

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Sallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Preis: Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Gr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 1/2 Gr.

Unternehmensgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Vertikalschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Gr.

N. 172.

Salle, Dienstag den 27. Juli

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juli. Gegenwärtig finden zwischen dem Bundeskanzleramt, dem Handelsministerium, dem Ministerium des Innern und dem Cultusministerium Beratungen statt wegen Entlassung einer allgemeinen Instruktion zur Ausführung der Gewerbe-Verordnungen. Die Rekruteneinstellung für das Jahr 1869—70 ist bei der Kavallerie und reitenden Artillerie für die Mitte October, bei den Gardetruppen zu Fuß für den 3. November, für die Linientruppen zu Fuß Mitte December in Aussicht genommen.

Nach allen Orten in den Vereinigten Staaten von Amerika können Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thlr. in Wege der Postanweisung übermittelt werden. Die Gesamtgebühre beträgt: bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thaler 6 Groschen, über 25 bis 50 Thaler 12 Groschen. Die Auszahlung der Beträge in Nordamerika erfolgt durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd.

Im 7. Gumbinner Wahlbezirk (Sensburg-Deletsburg) ist der Landrath Frhr. v. Schrötter auf Kobulen mit 144 gegen 53 Stimmen, welche der Reichsräth Matten in Deletsburg erhalten, zum Mitgliede des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

Der Ober-Consistorialrath Dr. Fournier hat gegen das Erkenntniß erster Instanz Appellation eingelegt. Von Seiten der kgl. Staatsanwaltschaft ist nicht appellirt worden.

Aus Essens (Hannover) vom 21. d. wird der „N. S. Z.“ berichtet: Die zweite Bezirksynode der hiesigen Inspektion tagte heute und nahm einen Antrag auf Ausschluß der zur Synode gehörigen Mitglieder des Protestantischen Vereins mit 17 gegen 13 Stimmen an. Die ausgeschlossenen Mitglieder, Andersen und Schiebermann, verließen darauf das Beratungszimmer.

Einem Specialfalle hat es der Unterrichtsminister für unzulässig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum vierzehnten Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde, vielmehr muß die Berufung eines Lehrers erfolgen und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirksregierung den erforderlichen Staatszuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

Das amtliche Kirchenblatt für die Erzdiözesen Hessen und Posen vom 19. Juli enthält folgenden Erlaß:

Schon seit längerer Zeit wird, wie einer Ehrenwürdigen Geistlichkeit bekannt sein wird, die Errichtung einer katholischen Universität in Deutschland angedacht. Um dieses für die Kirche so überaus wichtige Unternehmen zu fördern, hat der heilige Vater Pius IX. mittelst des an den Erzbischof von Köln gerichteten Breve vom 28. Januar allen Gläubigen, welche täglich demal das Vaterunser, Gebäthet seht Du Maria, und Ehre sei Gott dem Vater u. s. w. andächtig beten, einen vollkommenen Ablass bewilligt, welcher in jedem Monate einmal nach würdiger Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars von Denjenigen gewonnen werden kann, welche je nach ihrem Vermögen für die gedachte Universität einen Betrag geben. Der Wortlaut der Verleihung ist folgender: (Solgt der lateinische Text). In dem Wir die Ehrenwürdige Geistlichkeit beider Diözesen hiervon in Kenntniß setzen, bemerken Wir zugleich, daß Gaben für den oben bezeichneten Zweck zu Händen des Hochwürdigsten Erzbischofs von Köln einzuliefern sind. Posen, den 27. Mai 1869. Der Erzbischof von Osnabrück und Posen. Wiceliasius.

Der Erkursfürst von Hessen ist in Leipzig zu einer Brunnenkur eingetroffen. Er wohnt in Schönau, wo er das Neubad gebraucht.

In mehreren Blättern wird daran gemahnt, daß es Sache der Volksvertretung wäre, die Regierung über die Verwendung der Fonds aus den mit Beschlag belegten Einkünften der Depositionen zu interpelliren. Die „Volks-Zeitung“ bemerkt dazu: „Von der kolossalen Summe (1/2 Million jährlich) werden, wie die „Vred. Zig.“ bemerkt, dem hiesigen Polizei-Präsidium nur 3000 Thlr. zugewiesen. Wir sind mit der Interpellation einverstanden, glauben aber kaum, daß eine deutsche Anwort darauf erfolgen wird. Man darf übrigens aus dem Um-

stande, daß das hiesige Polizei-Präsidium nur 3000 Thlr. erhält, nicht schließen, daß der Fonds nicht ordentlich mitgenommen wird. Wir glauben vielmehr, daß mit den zurückgehaltenen Revenuen der Depositionen reiner Reich gemacht wird. Das Organ, durch welches die polizeiliche Abgabung erfolgt, ist nicht das berliner Polizei-Präsidium, sondern Herr Geheimrath Stieber. Ferner soll der Fonds zur Bewaltung der Schlösser u. dgl. mehr verwendet werden.“

Von der Convention der Thüringischen Staaten über die ärztliche Freizügigkeit hat sich die Sachsen-Meiningerische Regierung ausgeschlossen. Es ist dies nur ein neuer Beleg für die Engherzigkeit der in manchen kleinstaatlichen bürokratischen Kreisen noch immer herrschenden Tendenzen, die sich an einen Strohball anheften, um ihre beschränkten Ansichten noch einen Moment länger hartnäckig behaupten zu können. Hoffentlich dauert diese souveraine Herrlichkeit nicht mehr allzulange.

Amerika.

New-York, d. 8. Juli. Die Wahlen in Virginien, die lange Presse und Publikum lebhaft beschäftigt, haben vor zwei Tagen statt gefunden und durchweg unerwartet große Majoritäten für die sogenannten Conservativen ergeben. S. C. Walker, ein aus dem Staate New-York gebürtiger Kaufmann in Norfolk, Virginien, ist mit 30,000 bis 40,000 Stimmen Mehrheit gegen Wells, den Candidaten der Radicals, zum Gouverneur erwählt worden; die Staatslegislatur wird eine Majorität von 40 bis 50 „Walker-Leuten“ haben; in dem Congresse sind, nach den neuesten Nachrichten die offiziellen Berichte können erst in einigen Tagen erwartet werden), nur drei „Wells-Leute“ gewählt worden, und die Verfassung ist, mit Ausschluß der Entrechtungsclauseln, durch ungefähr 60,000 Stimmen Majorität angenommen worden. Das ist ein ungebeurer und sehr bedeutungsvoller Triumph der verfallenden Politik der gegenwärtigen Administration. Virginien hat freiwillig die Resultate des Krieges angenommen, hat sich auf dieser Basis wieder der Union angeschlossen, und kann und wird jetzt den Entwicklungsengang nehmen, den es vor 60 Jahren und darüber betreten haben würde, wenn die Sklaverei es nicht daran verhindert hätte.

Telegraphische Depeschen.

Krakau, d. 23. Juli. Infolge einer anonymen Anzeige drang gestern eine Gerichtscommission unter geistlicher Aufsicht in das hiesige Karmeliterinnenkloster ein und fand daselbst eine Nonne, welche seit einundzwanzig Jahren in einer finstern, cloakenähnlichen Zelle eingesperrt war. Dieselbe sah sehr verwildert aus und ist überdies halb wahnsinnig. Bischof Galezki erschien als päpstlicher Delegat im Kloster und überhäufte Aebtissin und Nonnen mit den heftigsten Vorwürfen. Der Bischof dankte dem Untersuchungsrichter für sein tactvolles, energisches Benehmen und suspendirte den Klosterbeichtvater.

Krakau, d. 24. Juli. Vor dem Kloster der Karmeliterinnen haben in der verfloffenen Nacht Excesse stattgefunden. Es wurden die Pforten gesprengt und die Fenster eingeworfen. Starke Patrouillen zersprengten die Excedenten.

Krakau, d. 25. Juli. Vor dem Kloster der Karmeliterinnen fanden gestern Abend neue Aufhebungen statt, indem eine zahlreiche Volksmenge in das Kloster einbrach und verhaute; von dort zurückgedrängt, zog dieselbe gegen das Jesuitenkloster und einige andere Klöster und zertrümmerte die Fenster derselben; der Rektor der Jesuiten wurde insultirt; 41 Excedenten sind verhaftet; eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, d. 23. Juli. Der Budgetauschuß der Delegation des Reichsraths bewilligte die geheimen Ausgaben des Ministeriums der

auswärtigen Angelegenheiten in derselben Höhe, wie im vergangenen Jahre und verwarf die beantragte Herabsetzung der Funktionszulage für den Botschafter in Paris. Ferner wurden abgelehnt Anträge auf Aufhebung des Botschafterpostens in Rom und der Gesandtschaftsposten an den kleineren Europäischen Höfen sowie in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten. Dagegen wurde ein Antrag auf Aufhebung der Gesandtschaft in den Hansestädten, Oldenburg und Braunschweig angenommen.

Wien, d. 24. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr fand die Begrüßung der Deutschen Journalisten durch den Präsidenten des Journalisten-Vereins „Concordia“, Dr. Mittelsböfer, Namens des letzteren statt. Auf die Ansprache desselben erwiderte der Präsident des Ausschusses des Journalistentages Kletke: Mit der Wahl Wiens als vierter Vorort kennzeichneten die Deutschen Journalisten den Wunsch, den Oesterreichischen Kollegen mit Hinzusetzung der politischen Grenzen zum gemeinsamen Zwecke einer freien Presse die Bruderhand zu reichen. — Morgen findet im grünen Saale der Akademie der Wissenschaften die Bildung des Bureau's statt. Die Verhandlungen werden alsdann ihren Anfang nehmen.

Freiburg i. Br., d. 24. Juli. Die durch mehrere Blätter gegangene Nachricht, das hiesige Domkapitel habe den Bischof von Trier, Dr. Eberhard, zum Erzbischof gewählt, kann mit Bestimmtheit als unbegründet bezeichnet werden.

Florenz, d. 23. Juli. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht den Bericht der parlamentarischen Untersuchungs-Commission in der Tabakregie-Angelegenheit, welcher sagt, daß keinerlei Beweis für unerlaubte Theilnahme irgend eines Deputirten bei der Tabakregie beigebracht worden ist. — Die „Corresp. Ital.“ dementirt die Gerüchte von dem Abschlusse eines angeblich französischerseits garantierten Vertrags der italienischen Regierung mit dem Könige Franz von Neapel, wodurch der Letztere seinen privatrechtlichen Ansprüchen gegen eine Jahresrente entzagt haben sollte.

Paris, d. 25. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein auf einen Bericht des Kriegsministers erlassenes kaiserliches Dekret vom 19. d., durch welches die Vernehmung der Gelehen für den Generalsstab angeordnet wird. — Die Generalsstäbe sind zum 23. August einberufen. — „Public“ erzählt, daß der diesseitige Botschafter in Berlin, Graf Benedetti, sich in gleicher Eigenschaft nach Petersburg begeben werde, und daß der bisherige französische Gesandte bei der niederländischen Regierung, Paulin, für den Berliner Botschaftsposten designirt sei.

Brest, d. 23. Juli. Mr. Clark telegraphirt vom Bord des Dampfers „Gilttern“ an Julius Reuter: Wir sind bei Durbury vor Anker gegangen und werden sofort das Küsende des Kabels landen. Die Proben auf Electricität lassen nichts zu wünschen übrig, Alles geht gut.

Madrid, d. 23. Juli. Dem Vernehmen nach hat das Ministerium Angesichts der andauernden Ruhestörungen in den Provinzen den Beschluß gefaßt, das Sicherheitsgesetz von 1821 mit einigen Abänderungen in Anwendung zu bringen. Der Minister Escarot hat sich heute nach dem Schlosse La Granja begeben, um die Genehmigung des Regenten zu dieser Maßregel einzuholen.

Madrid, d. 24. Juli. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret des Regenten Serrano, durch welches das gegen Verschwörungen und bewaffnete Banden erlassene Sicherheitsgesetz von 1821 unverzüglich wieder in Kraft tritt. — Aus den Provinzen eingelaufene Telegramme melden, daß die durch die Gerüchte von bevorstehenden karlistischen Schilderhebungen hervorgerufene Aufregung im Abnehmen begriffen ist.

Madrid, d. 25. Juli. Zweiundzwanzig Deputirte der republikanischen Partei haben einen Protest gegen das seitens des Regenten verfaßte Widerinkretionsgesetz des Sicherheitsgesetzes vom Jahre 1821 veröffentlicht. — „Imparcial“ meldet, daß die karlistischen Banden, welche sich in der Landschaft La Mancha gezeigt haben, vollständig überwältigt und zerstreut sind. Bei Ciudad Real hatten Karlisten gestern einen Eisenbahnzug angehalten. „Correspondencia“ zufolge herrscht in Burgos und Navarra starke Aufregung, doch deutet nichts auf einen bevorstehenden Aufstand hin.

Brüssel, 25. Juli. „Independance Belge“ meldet, daß die Convention bezüglich des gemischten Eisenbahndienstes in gemeinsamer Uebereinstimmung zwischen der belgischen Regierung und der französischen Eisenbahngesellschaft unter Beirath der holländischen Bahnen vergangenen Donnerstags regigirt worden ist. Eine zweite Convention, welche die gleichmäßig festgestellten Sätzen betrifft, ist von der französisch-belgischen Commission zum Abschluß gebracht.

Durbury, 24. Juli. Mr. Clark telegraphirt an Reuter: Die Kabellegung ist in befriedigender Weise vollendet, die Proben auf Electricität lassen nichts zu wünschen übrig. Unser Empfang war ein sehr erfreulicher; es wären zu denselben große Vorbereitungen getroffen. Der Mayor und die Notabilitäten von Boston haben uns einen Besuch abgestattet.

Vermischtes.

— Wie bekannt, ist ein Congress in Angelegenheiten des „Allgemeinen deutschen social-demokratischen Arbeitervereins“ auf die Tage vom 7. bis 9. August nach Eisenach berufen. Auf der in Braunschweig festgesetzten Tagesordnung stehen: die Organisation der Partei, das Parteiprogramm, das Verhältnis zur internationalen Arbeiterassociation, das Organ der Partei, die Vereinigung der Gewerkschaften. Am 3. August findet gleichfalls in Eisenach der letzte Versammlung des deutschen Arbeiterverbandes statt. Die kleine thüringische Stadt ist nicht wenig bewegt, indem sie sich so plötzlich zum

Kampfbah für die feindlichen Gruppen innerhalb der Arbeiterwelt erwählt sieht.

— Vom Schwurgericht zu Brandenburg wurde in voriger Woche der frühere Bürgermeister von Rathenow, Major a. D. Schulz, wegen Veruntreuung von städtischen und Mündelgeldern (im Ganzen 15,000 Thlr.) zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten und zum Verlust der Ehrenrechte, Orden u. verurtheilt. Der 73jährige Greis gehörte der frommen Richtung an.

— Trier, d. 21. Juli. Kürzlich passirte einem unserer tüchtigsten und beliebtesten Postkonduktore ein Unfall eigener Art. Wenn man die Post von hier nach W. benutzt, fährt man durch ein kleines Dörfchen, dessen einziger Wirth einen vorzüglichen 1865er gegen billiges Geld verzapft. Ein Passagier, welcher dies wußte, veranlaßte unseren Kondukteur, bei dem betreffenden Wirth zu halten, um einen Schoppen zu trinken. Da auf diesem Gebiete verwandte Seelen sich leicht finden, so wurde der Vorschlag günstig aufgenommen und ausgeführt. Der Postillon, welcher einen guten Schoppen nicht minder lieben mochte, stieg ebenfalls von seinem Bock herab, um sich etwas zu recreiren. Wie lange der Aufenthalt bei dem edlen Lebenssaft gedauert hat, weiß Referent nicht. Den Postpferden muß die Zeit aber zu lang geworden sein, denn dieselben gingen unter Zurücklassung der zehenden Gesellschaft in ihrem gewöhnlichen Trabde plöthlich weiter. Aufgeschreckt stürzte zunächst der Postillon, Namens Helgen, heraus und dem Wagen nach. Weder ihm, noch viel weniger dem ziemlich fortpulsen Kondukteur gelang es, den Wagen zu erreichen. In seiner Noth rief der Kondukteur fortwährend: „Helgen! Helgen!“ Die Situation muß eine wirklich komische gewesen sein, denn der betreffende Reisende, welcher hinter dem Kondukteur saß, rief letzterem lachend zu: „N., bestellen Sie doch statt eines Hälftchen — bekanntlich ein halbes Duart — lieber ein ganzes Maß.“ Die Pferde hatten inzwischen den Postwagen ohne Unfall in den Posthof nach W. gebracht, wo einige Zeit später auch der Kondukteur und Postillon leuchtend und schwitzstreichend anlangen.

— Schwalbach, d. 21. Juli. Heute um 11 Vormittags entstand Feuer in dem eine Viertelstunde von der Stadt, westlich von der Chaussee nach Schlangenbad gelegenen Walde, und zwar in einem schon ziemlich hoch gewachsenen (Eichen genannten) Tannenholze. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit und brachte alsbald sämtliche Bewohner Schwalbachs in Bewegung. Gewaltige Feuerfäden, die aus den brennenden Tannen durch mächtige Dualwolken empor züngelten, drangen unaufhaltsam vor, so daß man sich endlich entschloß, die allmählich zahlreich mit Herten erschienenen Bewohner Schwalbachs und der umliegenden Dörfchen Eichtungen an umgrenzenden Wegen des betroffenen Waldes bauen zu lassen und ihn, auf den Rath eines aus seiner Gegend mit Waldbränden vertrauten Ruffen, an den Eichtungen in Brand zu stecken. Die Anordnung und Ausführung entwickelte hierbei eine sehr lobenswerthe Thätigkeit. So entstand ein Segenfeuer, und der ursprüngliche Brand konnte nicht mit der Gewalt, die er sonst gehabt haben würde, auf den an den niedrigen Tannenwald grenzenden Hochwald kosen. Das Feuer wurde etwa um 4 Uhr Nachmittags begrenzt und der Hochwald (Eberder Unter genannt) gerettet. Ein großer Theil der Kurgäste war an Ort und Stelle, viele Herren legten mit Hand an zur Rettung, aber auch eine große Menge von Damen war erschienen. Der Brand hat der Gemeinde von Schwalbach, da über 200 Morgen seit 23 Jahren gelegten Waldes abgebrannt sind, einen empfindlichen Schaden verursacht und die Kurgäste einer der schönsten Waldpartien der Umgegend beraubt.

[Eine Hinzurückführung des Tannenwaldes.] Einen schauerlichen Einblick in das grauenhafte Gerichtsverfahren in alter Zeit gewährt das folgende Verzeichniß der Löhne, welche die Scharfrichter zu Darmstadt und Befassung des jeder Execution für ihre „Arbeit“ ohne die Kost zu fordern hatten:

Arbeit	Lohn
„Einen Maleficanten in Del zu fassen, das dessen Lohn“	24 —
Einen Lebendigen zu viertödeln	15 30 —
Eine Person mit dem Schwert hingerichten vom Leben zum Tode	10 —
So bald den Körper auf's Rad zu legen	5 —
Die Leiche vom Kopf auf Spizen zu stechen	5 —
Einen Menschen zu vier Theilen zu vertheilen	18 —
Von einem Menschen oder Delinquent zu beschneiden	10 —
Den Körper zu zergerathen	1 —
Einen Menschen lebendig zu spießen	12 —
Eine Her lebendig zu verbrennen	14 —
Einen Sodomiten mit lambe dem Pferd oder Vieh zu verbrennen	15 —
Bei einer Leiche aufzuwarten, so man den den wieder	2 — 30
Von einem hässlichen Elend anzuzeigen	2 — 30
Einen Delinquenten, so in der Folter gezogen wird	5 —
Von einer Person ihre Halskette zu fassen	1 — 30
Eine mit Nadeln anzufressen	3 30 —
Den Hals an den Rücken zu brennen oder auf die Stiene und Rücken	5 —
Einer Person Nase und Ohren abzunehmen	5 —
Einer Person Hand und Fuß zu erwischen	1 30 —

Dabei zu wissen, daß bei jeder vollziehenden Execution dem Scharfrichter die Kost und die Verpflegung frei zu verschaffen ist.“

— Wallis, d. 17. Juli. Gestern um 9 Uhr des Morgens fand hier ein Erdbeben statt, mehrere leichte Erschütterungen gingen dem Hauptstöße voraus und folgten ihm nach.

— San Francisco. Wenn einem Bericht des „San Francisco News Letter“ vom 25. Juni über das bereits erwähnte neue Luftschiff Glauben zu schenken ist, so hat das Problem, an dessen Lösung sich schon so Viele abgemüht, endlich seinen Meister gefunden, und zwar wird schon binnen vier Wochen das erste Luftschiff die Reise nach New-York und „anderen entfernten Plätzen“ antreten. Dasselbe enthält Raum für 6 Passagiere und wird mit einer Geschwindigkeit von mindestens 30 (engl.) Meilen per Stunde fortbewegt. Die „New-York Tribune“ verspricht, wenn die Maschine anlangt, zwölf Berichterstatter

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgerichts-Commission
II. Bezirks zu Weissenfels.
 Die dem Ziegelmeister **Gustav Glocke** zu Rippach gehörigen Grundstücke, als:
 1) das Wohnhaus nebst Ziegelbrennofen und Todenföhne, Nr. 20 des Katasters, in dem Dorfe Rippach, ingleichen 6 Morgen 177 □ Ruthen Zubehör in Rippacher Flur, Rest des Planstücks Nr. 28 der Karte,
 2) ein zum größten Theil mit Bäumen bepflanzter Weinberg und Garten, Flur Rippach Nr. 113 und 114 des Flurbuchs, zusammen abgeschätzt auf
 5435 \mathcal{R} ,
 zufolge der nebst Hypothekenein in unserer Registratur einzusehenden Lage, sollen
am 14. Januar 1870
von Vormittags 11 Uhr ab
 an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekencode nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebden Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.
 Weissenfels, den 29. Juni 1869.

Hausverkauf.
 Die den Kehler'schen Kindern gehörigen Häuser Nr. 9 und 10 zu Duerfurt, in denen seit einer langen Reihe von Jahren ein bedeutendes kaufmännisches Geschäft betrieben worden ist, nebst 2 Hausplänen, deren Reinertrag nach den Steuerrollen ca. 100 \mathcal{R} beträgt, sollen in **nothwendiger Subhastation**
am 1. September ex.
Nachmittags 3 Uhr
 hier verkauft werden. Die erste Gläubigerin ist geneigt, 2000 \mathcal{R} daran stehen zu lassen.

Mühlengrundstücks-Verkauf.
 Eine in bestem Zustande befindliche Wassermühle mit 6 Gängen nebst einer gut eingerichteten Papiermühle in einer schönen Stadt soll Familienverhältnisse halber billig, mit weniger Anzahlung, sofort verkauft werden. Alles Nähere durch
H. Baldauf.
 Beseßbau bei Alstedden a/S.

Landguts-Verkauf.
 Dasselbe liegt in der Nähe vom Bahnhof Luppau-Dahlen in Sachsen, hat neue herrschaftliche Gebäude und ein Areal von 64 1/2 Acker oder 140 Magd. Morgen mit sehr schönem Boden. Der Viehbestand 4 Pferde, 10 Kühe, 100 Schafe, Schweine u. Alles in gutem Stande wie auch das todtte Inventar, soll theilungshalber für den Preis von 15,000 \mathcal{R} mit 5000 \mathcal{R} Anzahlung sofort mit voller Ernte übergeben werden. Näheres bei
B. Hochsch in Schildau b. Zörgau.
 Ein tüchtiger und zuverlässiger Hofverwalter findet vom 1. September d. Js. Stellung auf der Domaine zu Frankenhäusen.
Sorgung.

Schmiede-Verkauf.
 Veränderungshalber bin ich genehnen, meine in Neben bei Gönnern gelegene Schmiede mit sämmtlichem Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ziegelbrennermeister **Hohmann** daselbst.

Zu verkaufen: Ein sehr nahhafter Gasthof, 1 St. v. Leipzig, an der Chaussee, mit neuem Tanzsalon, Beranda, Regelpbahn u. s. w. wie 26 Morgen schöne Felder u. Wiesen, lebendes u. todttes Inventar gut u. vollständig. Forderung 15,500 \mathcal{R} mit beliebiger Anzahlung; das andere kann fest und rückbar darauf stehen bleiben. Desgl. einige schöne Dekonomiegüter in verschiedenen Größen, sowie ein massives Hausgrundstück mit flottem Materialgeschäft, dicht bei Leipzig. Forderung 9000 \mathcal{R} mit 2500 \mathcal{R} Anzahlung. Alles Nähere bei Herrn Restaurateur **Werner** in Leipzig, Magazinsgasse Nr. 12.



Schmeerstr. 31. **Otto Giseke**, Schmeerstr. 31.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager
Nähmaschinen
 verschiedenster Construction, u. A. Amerikanische **Wheeler & Wilson**-, **Singer**- und **Howe**-Maschinen, **Deutsche Wheeler & Wilson**-Maschinen von der rühmlichst bekannten **Bielefelder Nähmaschinenfabrik**; ferner
Clemens Müller's Nähmaschinen und
Taylor's (engl.) Doppelsteppstich-Handnähmaschinen.
 Nähmaschinen: Seide, Zwirn, Nadeln, Del empfiehlt
Otto Giseke.

Nähmaschinen
 ist unsere erste Sendung **acht engl. Samuelson & Co.** eingetroffen, unter den ungünstigsten Umständen versucht, gut schneidend, leicht gehend (3 Maschinen Eisenbahngewicht 1600 \mathcal{L}), regelmäßig ablegend, fest (da nahezu ohne alles Gusseisen gearbeitet) und leicht fahrbar gefunden.
 Wir laden die Herren Landwirthe zur Besichtigung der Maschinen ein und bitten um thunlichst frühzeitige Bestellung, da uns die Herren **S. & Co.** schreiben, sie würden spät einlaufende Ordres wegen zu lebhafter Nachfrage, zurückweisen müssen.
E. Walkhoff
Schkeuditz. **Alw. Taatz**
Halle a/S.

Die Schönheit der Frauen
 gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Teint; Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommerprossen u. radical zu beseitigen, kann die berühmte **Orientalische Rosenmilch** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flacons à 10 \mathcal{G} ., als das einzige, sicheren Erfolg habende Toilettenmittel empfohlen werden.

Reichenhaller Alpenkräuterfett
 und **Latschenkiefern-Präparate**
 der **Gebrüder Mack**
 in Reichenhall,
 Apotheker, Wollen- und Bade-Anstalt-Besitzer
 Pneumatische Cabinet, Inhalations-Säle.
 Diese Präparate, welcher durch ihre erfolgreiche Anwendung im Anorete Reichenhall, bedürfen keiner weiteren Empfehlung, da sich dieselben genühend durch den Gebrauch und Erfolg von selbst empfehlen.

Reichenhaller Alpenkräuterfett
 à Flacon 45 Kr. = 13 \mathcal{G} ., für Brustleidende.
Alpenkräuter-Magenbitter
 à Flacon 45 Kr. = 13 \mathcal{G} ., vorzugsweise für Magenleidende.
Aetherisches Latschenkiefern-Öel
 à Flacon 24 Kr. = 7 \mathcal{G} ., dem Aroma einer duftenden Kiefernwaldung gleichkommend, zur Räucherung von Wohn- und Krankenzimmern, zur Inhalation für Brust- und Lungensleidende.
Latschenkiefern-Extrakt
 à Flacon 24 Kr. = 7 \mathcal{G} ., als Zusatz zu Bädern, gegen Scorbut, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten u. c. In **Halle a/S.** zu haben in der Papierhandlung von **A. Hentze.**

Das Haupt-Depôt von **Anton Prell** in München.

12-15 tüchtige Zimmergesellen
 kann ich bei hohem Lohn oder auch in Accordarbeit noch dauernd anstellen.
O. Hochheim,
 Ober-Nöblingen.

Bei gutem Lohne finden 15 bis 20 tüchtige **Zimmergesellen** dauernde Beschäftigung beim **Zimmermeister C. W. Jonath** in Calbe a/S.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).
 Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

100 Maurergesellen
 finden für 27 1/2 \mathcal{G} . pro Tag sofort Beschäftigung bei dem Maurermeister **Schaaf**, Berlin, Kesselstraße 10.
 Staken, Lehmsteine, Schalbrett, Bandlöser etc. am billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

En gros. En detail.
Gussstahldraht,
Federdraht, galvanisirt,
Eisendraht, blank und gegläht,
 von den feinsten **Diametern** bis $\frac{1}{16}$ " stark,
 Verzinzter Eisendraht f. Mineralwasserfabriken,
Absatzstifte vorzügl. Qualität,
Geschmiedete, gepresste und
Draht-Nägel
 billigt bei
Gr. Ulrichsstr. 4. Otto Linke.

Tüchtige Maschinenschlosser so wie **Formen** finden sofort lohnende Arbeit in der Eisen gießerei und Maschinen-Fabrik **Prinz-Carls-Hütte** zu **Rothenburg a. d. Saale.**

Dank.
 Unser Herz drängt uns, Allen aus hiesiger Pfarodie und auch denen von außerhalb, welche uns am Abende vor unserer silbernen Hochzeit mit herzlichsten Glückwünschen und mit sinnreichen und kostbaren Geschenken überhäuschten, unsern warmen und tiefgefühlten Dank auszusprechen. Wir sind ergriffen von einer Liebe, die uns von allen Seiten zu Theil ward, und welche das Angenehme mit dem Nützlichen so trefflich verbunden hatte und diesen wichtigen Tag uns unvergesslich gemacht hat.
 Spickendorf, den 21. Juli 1869.
 Der Lehrer **Koch**
 und Frau.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Am Sonnabend starb auch unsre gute Mutter, die verm. Frau **Lehrer Waennel**, geb. **Sange**, nach langem Leiden.
 Die Geschwister **Waennel**.

Die Kraukauer Klostergeschichte.

Eine mysteriöse, bereits im Hauptblatt telegraphisch signalisirte Klostergeschichte, welche an die schauerlichen Thaten der spanischen Inquisition erinnert, erregt augenblicklich in Kraukau, dem Sitze eines Bischofs, die größte Sensation. Das Kloster der Carmeliter-Nonnen liegt in einer der schönsten Vorstädte Kraukaus, der sogenannten Wefola, in der Nähe des botanischen Gartens und des Observatoriums längs einer langen prachtvollen Seitenallee. Am schönen Sommer-Abenden promenirten die Kraukauer hier. Tausende Spaziergänger passirten die traurigen Klostermauern, ohne nur zu ahnen, welch fürchterliche Tragödie sich da drinnen seit 21 Jahren abspielte. . . . So manches klemmte Frauenherz schnte sich vielleicht nach Ruhe in den stillen Klostermauern, ohne zu wissen, das da drinnen die heiligsten Menschenrechte mit Füßen getreten werden. . . . Die ökonomischen Blätter berichten über dies furchtbare Drama folgendes:

Infolge einer Denuncation erbat sich eine gerichtliche Untersuchungscommission am Mittwoch, den 21. Juli Einlass in das genannte Kloster. Zuerst trat in das Kloster Vater Epital, ein Delegirter des Bischofs, der nach einigen Jögern die Erlaubnis zur Untersuchung ertheilte, ihm folgte die gerichtliche Commission, der die Pförtnerin anfangs den Eintritt zu verweigern suchte, sodann jedoch nachgeben ließ; als Dr. Schardt, der Untersuchungsrichter, sich auf die Erlaubnis des Bischofs stützte und Herr Epital dies bestätigte. Der Untersuchungsrichter sagte zu den Pförtnerin: „Ich bin hierher gekommen, um die Nonne Barbara Ubryst zu sehen und zu sprechen.“ Diese Worte machten auf die Pförtnerin einen furchtbaren Eindruck. Sie warnte nicht und sagte, „das ist nicht möglich“, und alsbald wollte sie sich mit einer andern Nonne entfernen, was der Untersuchungsrichter verhinderte, indem er beide Schwärmer festhalten ließ und erklärte, er verbiete ihnen im Namen des Gesetzes sich von der Stelle zu rühren. Es folgte von den Nonnen, begab sich hierauf die Commission in den oberen Corridor, wolle sich eine der Nonnen dem Untersuchungsrichter zu der Zelle der „Schwester“ Barbara geleitete. Die Zelle befand sich am äußersten Ende des Corridors zwischen der Speisestube am der Cloake, hat ein vermauertes Fenster, ist mit einer hölzernen Doppelthür versehen, an der eine verschließbare Öffnung angebracht ist, durch welche wahrscheinlich Speisen verabreicht wurden. Durch eine kleine, freigelegene Fensterröhre fällt dann und wann ein Lichtstrahl in die unheimlichen Kerker. Man öffnete die Thüre Schritt lange und ließ Schritt breite Zelle. Es fällt schwer, den Anblick zu beschreiben, den dieses Inquisitionskloster im 19. Jahrhundert gewährte. In einem dunkeln, verstickten, an einer Cloake angrenzenden und seiner Bewohnerin als Cloake dienenden Loch saß oder vielmehr kauerte auf einem Strohlager ein ganz nacktes, verwildertes, halb wahnsinniges Weib, welches bei dem ungewohnten Anblicke von Licht, Aufwachen und Menschen die Hände faltete und jämmerlich flüchte: „Ich bin hungrig, erbarmet Euch meiner, gebet mir Fleisch und ich werde geboriam sein.“ Diese Kammer, welche nichts außer einem Haufen Stroh, aller Art Unrath und einer Schüssel mit verfaulten Kartoffeln, oder sonst gar nichts, keinen Ofen, nicht Bett, nicht Tisch, noch Stuhl enthielt, diese Kam-

mer, welche kein Sonnenstrahl und kein Heerd erwärmte, hatten die unmenslichen „Schwärmer“ als Wohnungskammer für eine ihrer Collegeninnen aufbewahrt, und sie dabeist durch einundzwanzig Jahre, seit 1844, eingesperrt gehalten. Durch einundzwanzig Jahre gingen täglich die armen „Schwärmer“ an dieser Zelle vorbei und keiner von ihnen war es in den Sinn gekommen, sich des armen Opfers zu erbarmen.

Halb Mensch, halb Thier, mit kothigem Leibe, schlatternden, dünnen Beinen, eingefallenen Wangen, mit ganz geschoerem schmutzigem Kopfe, jahrelang nicht gewaschen, kam ein fürchterliches Wesen zum Vorscheine, wie es selbst Dante in seiner stärksten Einbildungskraft nicht zeichnen konnte. Die eingefallenen Augen auf Einen Punkt gerichtet, so kniete das jammervolle Opfer im Kloster der Carmeliterinnen. Der Untersuchungsrichter befohl sofort, der Barbara Ubryst ein Hemd zu geben und holte selbst den Bischof Galeffi. Beim Anblicke des Opfers war der Bischof tief gerührt, verammelte die Nonnen und machte ihnen die heiligsten Vorwürfe über ihre unmenslichen Verfahren. „Ist das eure Nächstenliebe? Auf diese Weise wollt ihr ins Himmelreich kommen? Die Furchen, nicht Weiber!“ — so sprach der erhabene Bischof, ihr Elenden, die Frauen entschuldigen wollen, donerte er sie an, „Schweigt, ihr Elenden, fort aus meinem Angesichte! Ihr, die ihr die Religion schändet.“ . . . Fort! . . . Der anwesende Beichtvater Plankiewicz, ein alter Pfarrer, wagte anzuhören, die geistliche Behörde habe von dem Unfug gewußt, worauf der Bischof und der Pralat Epital ihn Lügen strafen und ihn ermahnen, er möge seine Seele nicht durch Verleumdungen noch mehr betaden. Der Bischof süßenderte sofort den Beichtvater und die Oberin, welche aus einem altherwähnten politischen Weisheitsglaube stammt und auf ihre, so hoch geachtete Familie einen solchen Schandfleck wirft. Der Bischof befohl, die Barbara Ubryst in eine Zelle zu fähren, sie anzufleiden und zu pflegen. Nicht ohne Widerstreben erfüllte die Oberin diesen Auftrag. Als die Barbara Ubryst hinausgeführt wurde, fragte sie ängstlich: „Ob man sie nicht mehr in ihr Grab zurückführen werde“ — und befragt, warum sie eingekerkert war, gab sie zur Antwort: „Ich habe das Reichthum geerbte, aber diese das“ — sich mit fürchterlicher Geberde und mit dem Spruche gegen ihre Collegeninnen wandte: „Ihr seid auch nicht rein, ihr seid auch keine Engel.“ Auf den Beichtvater sprach sie zu und schrie: „Du Weib!“ Hier folgten einige Ausrüde, welche der Anstand widerzulegen verbot. Nach Auftragen der Gerichtsurtheile, befand sich die Barbara Ubryst in mehr verwickeltem als wahnwitzigem Zustande. Zwar behauptete die Oberin des Klosters, die Ubryst wäre als wahnwitzig eingesperrt worden, allein der Arzt der Anstalt hat sie nie zu Gesicht bekommen und die Gerichtsurtheile erklärten, jeder gesunde Mensch müßte im Verlaufe einer gewissen Zeit in einem derartigen Zustande, wie die Ubryst, wahnwitzig werden. Am Freitag wurde diese arme Opfer von dem Kloster ins Irrenhaus transportirt, dabeist jedoch ungesperrt der Besuche der Grauen Schwärmer zur Pflege übergeben. Barbara Ubryst, auf welche die ungewohnte Lärmbewegung ungeheurer wohlthätigen Eindruck machte, zittert beim Anblicke von Nonnen. Die Aerzte haben die Hoffnung nicht aufgegeben, Barbara werde die Bestimmung wieder gewinnen. Die tiefste Aufregung der Bevölkerung Kraukaus macht sich durch Demolirung des Klosters Luft.

Bekenntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
I. Abtheilung,
den 19. Juli 1869 Vormittags 11 Uhr

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Will** zu Halle ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Juli d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Bering** im Gerichtsgebäude, Vermiszimmer Nr. 39 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und wer in denselben zu berufen sei.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 25. August d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 25. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so-

wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 3. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Bering** im Gerichtsgebäude, Vermiszimmer Nr. 39 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bewandtschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Hiemer, Wille, Krusenberger, Göcking, Schliekmann, Seeligmüller, Fiebig, v. Nadeck, Fritsch, Glöckner** und **v. Bieren** zu Sachwaltern vorgezogen.

Halle a. d. Saale, am 19. Juli 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zu höchst billigen Preisen wird der **Ausverkauf guter rein gehaltener Weine**, Merseburger Chaussee Nr. 13, fortgesetzt. Auch nimmt Herr Kreis-Auctions-Commissarius **Brandt**, gr. Ulrichsstraße 18, Bestellungen an.

Sauerkirchsen
ohne Stiele kauft **Otto Thieme**.

2 noble Mittergüter
in angenehmer Lage von Thüringen, Provinz Sachsen, von welchem jedes über 600 M. M. der besten Bodenverhältnisse, nebst gutem Inventar, sowie auch sehr gute Gebäude hat, sind mit voller Ernte und allem Zubehör sehr preiswürdig mit ca. 30,000 Th. Anzahlung zu verkaufen und zu übergeben.
E. Finnger in Halle a/S.
2000, 1500, 1000, 800 u. 500 Th. sind auf gute Hypothek auszuliehen durch **G. Martinus**.

Spitzen-Tücher und Rotunden in Wolle und Seide

erhielt heut eine neue, großartige Zufuhung. Preise stelle billiger, als irgend Jemand, von 1 Th. 25 — 15 Th. p. Stk.

Gr. Steinstr. 73.

Robert Cohn.

Halle a/S., den 15. Juli 1869.

P. P.

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser Verkaufslocal und Comptoir nach unserem neu erbauten Laden

Leipzigerstrasse Nr. 18.

Für das uns bisher geschenkte Vertrauen Ihnen bestens dankend, bitten wir Sie, uns dasselbe auch ferner zu bewahren.
Hochachtend

Gebrüder Frank,
Engros-Handlung in Garnen, Posamentier- und Kurzwaren.

Bekanntmachung.

Laut Bestimmung des §. 40 des Statuts wurden zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes der **National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** gewählt:

- Herr **P. Alban**, Königl. Stallmeister in Cassel.
 „ **O. Brandt**, Gutsbesitzer zu Eichenberg b. Cassel.
 „ **F. Damms** (in Firma Damms & Streit) Banquier in Cassel.
 „ **G. Hünersdorf**, Gutsbesitzer zu Kleinenglis b. Friedlar.
 „ **Baron Bodo Trott zu Solz** b. Cassel.
 „ **Vogelei**, Oeconomiarth in Cassel.
 „ **Emil aus'm Weerth**, Gutsbesitzer zu Bronzell b. Fulda.

Ferner wurden auf Grund der Bestimmung des §. 42 zu Directoren der **National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** erwählt:

- Herr **E. Roemer**.
 „ **Th. Schulz**.

Cassel, den 23. Juli 1869.

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes:
Baron Bodo Trott zu Solz.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in **750,000 Obligationen à 10 Franken**, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am **16. September, 16. Decbr., 16. März und 16. Juni** mit Prämien von

Fres. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc.

Jede Obligation wird mindestens mit Fres. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse u. eignen, sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in **Frankfurt a/M.** zu haben, und zwar zum Preise von: **Fres. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = Fl. 4. 40 Kr. = Fl. 4 Oesterr. Währ. Silber.**

7% Gold-Obligationen, Erste Hypothek

der
Rockford-, Rock-Island- u. St. Louis-Eisenbahn-Gesellschaft.

Kapital u. Zinsen in Gold zahlbar in New-York u. London ohne irgend einen Steuerabzug.

Diese Bahn durchläuft die fruchtbarsten Gegenden des Staates **Illinois**, welcher mit Recht als der reichste Staat der ganzen Union gilt. Der Bau der Bahn ist, laut Bericht eines anerkannt tüchtigen deutschen Ingenieurs, aus solider und ganz nach europäischem Muster ausgeführt und steht einer baldigen Vollendung entgegen. Eine größere **Strecke der Bahn ist bereits seit April dieses Jahres dem Betrieb übergeben.**

Besagte Obligationen rentiren beim gegenwärtigen überaus billigen Tagescourse auf annähernd **10% Zinsen pro anno** und empfehlen sich daher als eine **vortheilhafte Capital-Anlage.**

Aufträge darauf werden von uns zum billigsten Tagescourse ausgeführt und nehmen wir im Tausch amerikanische und andere Werthpapiere zum Tagescourse an.

F. E. Fuld & Cie,
Bankgeschäft in Frankfurt a/M.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich mich am heutigen Tage hier selbst, **Brüderstraße Nr. 13**, in den bisher von dem verstorbenen Posamentier Herrn **Dann** innegehabten Localitäten als **Posamentier und Knopfmacher** etablirt habe, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, als: **Borden, Franzen, Quasten, Knöpfen** und namentlich auch **Kleider- und Möbelschnuren**, indem ich noch bei billigster Preisstellung prompte und reelle Bedienung zusichere.

Halle, den 20. Juli 1869.

H. Klauss.

Gr. Steinstr. Nr. 2. Geschäfts-Eröffnung. Gr. Steinstr. Nr. 2.

Am heutigen Tage eröffne ich **große Steinstraße Nr. 2** ein

Cigarren-Geschäft.

Indem mir die Herren **Salge & Schellert** in **Magdeburg** den Verkauf ihrer Fabrikate übertragen haben, und da die Cigarren sämmtlich von schöner Façon und sehr preiswerther Qualität sind, so glaube ich sicher, Jedermann zur vollkommenen Zufriedenheit bedienen zu können, weshalb ich mir erlaube, ein geehrtes Publikum auf mein neues Unternehmen ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Halle a/S., den 22. Juli 1869.

Theodor Kohl,
große Steinstraße Nr. 2.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Plastische Kohle,

Apparat zum Filtriren und Verwandeln des schmutzigsten **Trinkwassers** in schmackhaftes kristallhelles, empfiehlt von 2 Haler an

Otto Unbekannt,

großer Schlamm 11.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquette u. Braunkohler, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei

J. G. Mann & Söhne.

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft **Carl Brodkorb.**

Steinkohlen, Böhmisches Braunkohlen, Weischen-Weissenfeller Preßsteine bei

Ferd. Schulze,
Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Das technische
Gummi- & Gutta-Percha-Waaren-Fabrik-Lager
 von

O. Eulner,

gr. Brauhansgasse 9 — neue Promenade 10.
 empfiehlt: Platten, Schläuche, Schnüre etc. etc.
 in bester Waare zu billigen Preisen.

Sauerkirschen

ohne Stiele kaufen **Gebrüder Kopf.**

Wichtig für Eltern.

Die berühmte **Bräune-Einreibung** des **Dr. Netsch**, Dresden, Ammonstr. Nr. 30, ist das einzige sichere **äußerliche Heilmittel** gegen den **Keuchhusten**. Probat gegen **alte Halsleiden, Catarrhe, Brustleiden** u. Durch richtiges **äußerl. Bestreichen** der Luftröhre bei beginnender Heiserkeit, Husten u. wird jedes Kind vor der **häufigen Bräune** geschützt, geheilt, was ich aus großer Erfahrung bestätige. Apotheker **B. Muth** in **Bochwitz** bei Dresden.

Freybergs Garten (Thieme).

Dienstag den 27. Juli Abends 8 Uhr
Militair-Concert
 vom Musikchor des schlesw.-holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

Felsenburg.

Dienstag d. 27. Juli **gr. Frei-Concert**,
 Militairmusik. Das Nähere durch Plakate.

Verloren.

Vor einiger Zeit ist auf dem Wege von **Halle nach Beesenstedt** ein **Pappkasten** mit verschiedenen Putzgegenständen verloren gegangen. Der ehliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung im Gasthofe „zum goldenen Herz“ in Halle abzugeben.

Ein **Regenschirm**, schwarze Seide, Knopf von Schildkrot mit Ueberzug, vom Droschkenthalerplatz bis nach „Stadt Hamburg“ verloren. Segen **sehr gute Belohnung** abzugeben beim **Portier Schulz**, Bahnhof.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen hoch erfreut.

Klein-Paschleben, d. 24. Juli 1869.
Ernst Wolfstein,
Mathilde Wolfstein geb. Hoffmeier.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr nahm Gott der Herr unter freundliches **Marichen** zu sich. Die **Trauerfunde** allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Nachricht.

Schölen, den 24. Juli 1869.

Wilske, Pastor und Frau.

Vermischtes.

Berlin, d. 25. Juli. Das Tagesereigniß in unserer sonst jetzt so stillen Stadt ist die Arbeitseinstellung der Maurergesellen. Nahezu sechshundert Mann haben die Gerüste verlassen. Angeregt durch die Arbeitseinstellung der Zimmergesellen, verlangen auch sie eine Erhöhung ihres Tagelohnes. Die Meister hatten die Gesellen bei dem ersten Versuche gütlicher Verhandlungen durch die althergebrachte Art der Verhandlung nicht mehr in der Lage befähigt, als Corporation mit den Gesellen zu verhandeln. Das hier schon durch die Kapitalnot überaus bedrängte Gewerbe der Bau-Unternehmer kommt durch die mitten in die Bauei fallenden Arbeitseinstellungen in eine missliche Lage, welche auf die socialen Verhältnisse Berlins üble Wirkungen ausüben muß. Die Bevölkerung hat sich von 1865 auf 1868 um etwa 20,000 Köpfe vermehrt; Neubauten sind aber in dieser Zeit bei der Unsicherheit der politischen Verhältnisse nur in sehr beschränktem Umfange vorgenommen worden. Die Zahl der polizeilichen Bauconsens hat im Jahre 1865 noch 4201 betragen, ist aber dann in den Jahren 1866 und 1867 auf 2676 und 2650 gesunken. Darunter betrafen Neubauten nur 778 und 730 Consens. Die Folge davon ist ein fühlbarer Wohnungsmangel; von 163,500 Wohnungen, welche Berlin zählt, standen im ersten Quartale 1869 nur 3557 leer — eine Zahl, welche nicht einmal ausreicht, die Hälfte des jährlichen Bevölkerungszuwachses aufzunehmen. Die Concurrenz der Wohnungsuchenden wird daher voraussichtlich sehr bald eine Steigerung der Mieten herbeiführen. Ob die Maurergesellen übrigens ihre Forderung nachhaltig durchsetzen, wird von unbefangenen Kennern der Verhältnisse sehr bezweifelt. Die Maurergesellen bilden nicht wie die Zimmerer eine bestimmte Arbeiterklasse, sondern unterscheiden sich wesentlich von einander, je nach ihrer Geschicklichkeit und je nachdem sie außerhalb der Bauei diesem oder jenem Berufe obliegen. Für die mechanischen Arbeiten können von den Meistern sehr leicht Hilfsarbeiter aus anderen Klassen herangezogen werden. Durch den Strike der Maurergesellen, von denen 700 unterheinhaltet die Stadt verlassen haben sollen, sind leider auch mehr als 2000 Handlanger unfreiwillig in Mitleidenschaft gezogen. Was die Stellung der Regierung zu diesem Strike anlangt, so erfahren wir durch die „N. A. Z.“, daß die Behörden, obwohl das neue Gewerbegesetz erst am 1. Oct. d. J. in Kraft tritt, doch seine Bestimmungen zur Richtschnur ihres Handelns nehmen, aber unnachlässiglich gegen Excesse vorgehen wollen.

Der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen hat beschlossen, seine nächste Generalversammlung im Jahre 1871 in Berlin abzuhalten; es wird damit die Feier des hundertjährigen Bestehens des Vereins (gestiftet am 10. November 1846) verbunden werden.

Der zweite Norddeutsche Schach-Congress findet in den nächsten Tagen in Hamburg statt. Unter den Berühmtheiten der Schachspielkunst, welche ihren Besuch zugelaßt haben, befindet sich der Altmeister des Deutschen Schachspiels, Professor Anderssen zu Breslau, der Sieger in den Londoner Turnieren von 1851 und 1862, ferner Dr. Zuckertort, Redacteur der Berliner „Schachzeitung“, sowie die vom vorjährigen Schachcongress im besten Andenken stehenden Herren Dr. Lange aus Leipzig, Dr. Schliemann aus Schwerin, Schund aus Lübeck, Schallopp und Behrens aus Berlin u. A.

[Kunstleistung im Thüringer Walde.] Zum Besten der deutschen Nordpolexpedition — der, beiläufig gesagt, an der für ihre Zwecke erforderlichen und von der Nation geforderten Summe noch immer 45,000 Thaler fehlen — ist am vergangenen Sonntage in dem bekannten thüringischen Badorte Ruhla Alexander Hoff's romantisches Volksschauspiel „Lutwig der Eisener, oder das Wundermägdchen aus der Rußl“ auf dem dortigen Liebhabertheater mit vielem Beifall aufgeführt worden. Der Reisende Alexander Ziegler, bekanntlich ein geborener Ruhlaer, spielte in dem Stücke die Rolle des Freisassen von Eterwiden und sprach auch einen von seinem Heimatgenossen Ludwig Storch gebildeten Prolog. Auch der „Ruhler Springer“ oder „der alte bütische Volkstanz der Ruhler“ wurde im ersten Acte von eingeborenen Damen und Herren ausgeführt. Ruhla scheint übrigens ein sehr bewegliches Theaterpublikum zu haben. Denn auf dem vor uns liegenden Theaterjettel ist in fetter Schrift die Mahnung zu lesen: „Beim Erscheinen des Landgrafen und seines Knappen zu Pferde auf der Bühne wird um Ruhe gebieten!“

Ueber eine unverhoffte Entbindung berichtet die „Tribüne“: Auf dem Eisenbahnzuge von Kassel nach Berlin befand sich am 22. ds. Mts. ein Berliner Kaufmann mit seiner jungen hübschen Gattin auf der Rückkehr von einer Bergnährungsreise nach Thüringen, auf welcher man anstrengende Touren gemacht hatte. Kaum hatten sie auf der Rückfahrt Göttingen erreicht, als die junge Frau über Schmerzen klagte, die immer heftiger wurden. Ihr Weibsgesähr wurde im Zuge so stark vernehmbar, daß der zufällig anwesende Berliner Arzt Dr. Goldbaum requirirt wurde. Dieser sah sich genöthigt, im Wagon erster Klasse die Entbindung während der Fahrt zu vollziehen. Die Wöchnerin fuhr in ärztlicher Begleitung weiter und kam wohlbehalten in Berlin an zur großen Freude des mitfahrenden theilmehrenden Publicums.

Bei dem Besuche, welchen Kaiser Napoleon kürzlich der Stadt Rouen gemacht hat, wurde ein wackerer Hauptmann der Nationalgarde befohlen. Da er wußte, daß er zum Monarchen befohlen werden würde, fürbarte er sich eine Rede ein. „Sire“, sagte er, „mein Leben ist Ihnen geweiht. Ich habe Ihrem Dank treu gedient, bin

zwei Mal verwundet worden, einmal im Schenkel, das andere Mal bei Wagram.“ Die Kaiserin konnte sich des Lachens nicht erwehren. Das Weitersprechen unterblieb natürlich.

Aus der Provinz Sachsen.

Von der Unstrut, d. 25. Juli. Auf der Durchreise von Bitterberg nach Bad Ems begriffen, hatte die Königin Augusta ihrer Oberhofmeisterin Gräfin v. d. Schulenburg auf Schloß Burgscheidungen einen Besuch ab. In der Stadt Saucha, die sich mit zahlreichen Ehrenporten geschmückt hatte, wurde die hohe Frau von den Behörden und der Einwohnerschaft festlich empfangen und fuhr dann durch das schöne Saal-Unstruthal nach Burgscheidungen. Die Königin äußerte wiederholt, wie wohlthuend der Zauber unserer herrlichen Gegend auf sie wirkte. Nach einem Aufenhalte von nur wenigen Stunden setzte die hohe Frau ihre Reise nach Bad Ems fort, wo sie, wie die Zeitungen melden, bereits glücklich angekommen ist.

Die Kreisynode Naumburg-Ilfora hat die Beibehaltung der bindenden Vorschlagsliste für die Wahlen zum Gemeinde-Rathsrathe mit großer Stimmenmehrheit nach kurzer Diskussion angenommen.

Auf einem Dorfe in der Nähe von Jörbig, welches der Unstruther leider nicht genannt wissen will, ist am 24. d. M. aus Neuestem ein mit Trichinen durch und durch gespicktes Schwein mikroskopisch nachgewiesen worden. Es ist dies nun schon das zweite unter 511 dort untersuchten Schweinen, und doch herrscht noch immer unter dem Publikum eine Sorglosigkeit, die wirklich nachgerade unbegreiflich wird. Daß es nicht jeden Fleischer zur mikroskopischen Untersuchung dadurch zwingt, indem es denen nichts abkauft, welche nicht untersuchen lassen, daß besonders für Halle und Umgegend etwas Unerklärliches; denn auch dieses neue trichinöse Schwein, ein halbjähriges Thier recht englischer Rasse, stammt wieder einmal aus der Gießler Gegend, woher wir so viele Schweine in unserer Stadt und Umgegend eingeführt sehen. Unser Publikum muß sich wohl für recht unferblich halten, daß es dem Antifermentismus so vieler Fleischer ungestraft schalten und walten läßt. Und doch könnten wir ihm auch aus unserer Stadt Manches aufzuplaudern, das nicht an die große Glocke kam. D Siebelhausen, hast du wirklich umsonst gepredigt?!

Reisestudien.

Wenn schon auf einem Maskenballe das Erathen und Erkennen für den Hauptreiz gilt, warum sollte man nicht die durch das Reiseleben gemadete Maske freilich benutzen, bald hier bald da leicht anzulegen, um unter der Menge Fremder und Fremdartiger Wohlgerandete zu finden, und neue Bekanntschaften zu machen, die uns in den heimathlichen Kreisen vermissen? Auf der Reise vermischt sich leicht die Maske, fällt, wird abgerollt, der Bekanntschaft ist also wenig Feld gegeben. Je höher meine geistige Manufaktur, je stolzer zwar werde ich Fremdbekanntes und Ueberlegene antreffen, um so mehr aber auch, wenn es glückt, Freude und Anregung daraus zu schöpfen. Und so wenig ich möchte, daß ein Bekannter und Kenntniß mir Ueberlegene deshalb mir fern bleiben, so wenig darf ich nach unten hin absehend sein.

Warum wohl können Viele nicht den ersten Schritt thun? Wollen wir doch zurück in unsere Erinnerungen und entzünden ihre Anzahl Fälle, um sie zu sehen. Da ist Einer zu beschreiben, um mich anzureden, weil ich ihn Jahre alter als er aussieht, aber mein Bewußtes eine höhere gesellschaftliche Stellung andeutend scheint, und er besetzt, fargerhand abgerollt zu werden; beim Sprechen ist es uns gefehlt, er schießt, seinem Range, den er höher als meinen schätzt, dadurch zu vergeblich; der Dritte, Jüngling noch an Jahren und Knabe an Erfahrung, hat in einem Buche eine Warnung vor dem Anschluß an den ersten Besten gelesen, weil er ein Gauner sein könnte; der Vierte ist zu bequem, die Fünfte zu unbeholfen; der Sechste bringt aus der Heimath, wo tausend Rücksichten obwalten, die Gesinnung der Zurückhaltung mit, ohne sich aber das Warum Weichenhaft zu geben, oder sehnt unter die Almoesinnaturen, die jede Annäherung zuerst erdrückt, die alle Berührungen mit Fremden scheuen, um nur unbedingt sicher zu vermelden. Jeder von diesen hat aber vielseitige Eigenschaften, die im gegebenen Falle mit seine und ihm meine Gesellschaft angenehmer machen. Soll ich nun auch mir Zurückhaltung auslesen? Nummer Eins, Vier, Fünf und Sechs geben bald zu erkennen, daß es ihnen lieb war, mich die Rollen des ersten Schrittes abzunehmen zu sehen, Zwei und Drei belustigen mich zunächst durch ihre Wertheilungsmaschinen, Drei capitulirt nach einiger Zeit, Graf Zwei dagegen (Schonung! ein Badoret) läßt sich eitelreich und seine Antworten so knapp als möglich, ohne geradezu unartig zu sein. So plänkeln wir eine Weile, bis sich zeigt, daß auch ich mich für Pferdehuch und Esanen interessire. Das veranlaßt ihn, mir meine Namenlosigkeit zu verzeihen und nun seinerseits den Faden des Gesprächs emsig weiter zu spinnen. Offenbar langweilt er sich in Ebad entgegich und wünschte nichts scheller, als von seiner einiamen Höhe herabzustiegen und Mensch mit Menschen sein zu können, wußte nur die herabführende Treppe nicht zu finden. Die nächsten Tage machen mich unter Morgenspaarergänge mit einander, tauschen Cigarren aus und find gute Kameraden, bis nach einiger Zeit ein Prinz von Wallerhausen kommt. Ihm schließt sich der Herr Graf nachhelfend an und hat die Zartheit, mich diesem Kreise nicht vorzustellen, denn dessen feines Ceremoniell würde mir, dem Ungeübten, doch nur lästig fallen. Weiter.

Ein Neugieriger treibt mich ins Vorderhäuschen bei J. Da sitzt bereits ein Herr in der Hand Briefstabe und Bleistift, welche er rühmlich, als er meiner anständig wird. Vielleicht ein Doct, denke ich, der lieber mit seiner Muse allein geblieben wäre, und nun verheuchte ich das Gitterdach durch meine profane Gegenwart. Die Störung ist aber nicht rückgängig zu machen, die Briefstabe bereitigt. Ich sehe mich auf's andere Bankende, ziehe ein Buch aus der Tasche und lese, um ihm Gelegenheit zu geben, seine schöpferische Thätigkeit weiter aufzunehmen. Sollte es die Zuneigung sein, an der er dichtet und in der letzten Verse des Connetts stehen noch? Doch die Briefstabe bleibt in ihrem Versteck und so oft ich aufstehe, bezogene ich seinem Blicke. Hat er etwa das Bedürfniß, seine Adreßkarte an mir auszulassen? Diese Vernehmung bin ich ihm schuldig, Wohlan denn, er soll Gelegenheit haben. — Ich las da oben. Ein Bekannter ist bald im Gange und es freut sich, daß der Mann nicht Syrer, sondern im Gegentheil Landwirth ist, eben nur mit einer vorläufigen Rechnung befristete war und über Weckenburgische Verhältnisse belehrende Mittheilungen machen kann.

Diese ersten sechs Entdeckungstheilen waren also ohne große Havarie abgelaufen. Als Graf Zwei den Prinzen mir vorzog, lächelte ich zwar in den Mienen meiner anderen Bekannten; geschieht Ihnen ganz recht, aber auch diese Wunde meiner Eitelkeit hatte bald aufgehletet. Plötzlich wir uns die nächsten und begnadigten Neier und Badegenossen.

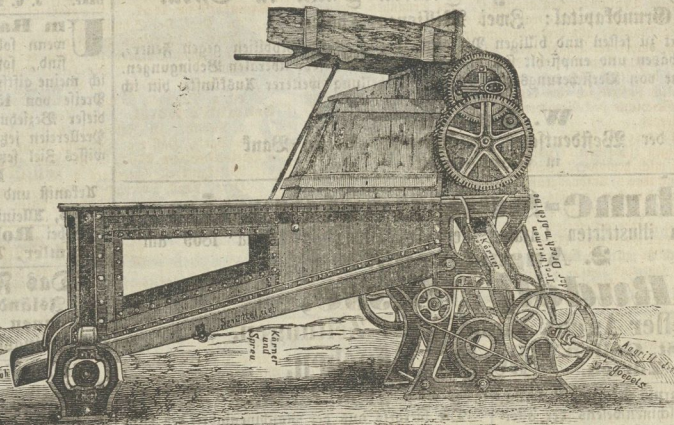
andeln des schmackhafte...
Braun...
Korb...
Braun...
ser Press...
Dr. S...
en...
Kopf...
tern...
bung des...
Nr. 30...
Mittel...
beil gegen...
Werkle...
Frei...
häufig...
aus großer...
Muth...
Dresden...
(Thieme)...
8 Uhr...
Reg. Nr. 86...
Concert...
Plakat...
Bege von...
apfassen mit...
gegangen...
denselben ge...
zum golde...
Seide, Knop...
in Droschken...
verloren...
gehen beim...
Bahnhof...
hten...
e...
wir durch die...
schreckt...
Juli 1869...
Hoffmeister...
bott der Herr...
sich. Diese...
Bekannt...
t...
und Frau...

Bekanntmachungen.

Bäntsch & Behrens

Ludwigshütte b. Sandersleben.

Eisengießerei, Fabrik von Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen.



Dreschmaschine mit Patent-Schüttelzeug.

Ueber diese Maschine ist in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, April-Heft 1869, Seite 122* folgender Aufsatz enthalten.

Den am 28. v. Mts. zu gewöhnlicher Sitzung versammelten Mitgliedern des hiesigen land- und forstwirthschaftlichen Vereins stellte die Maschinenfabrik Bäntsch & Behrens zu Ludwigshütte bei Sandersleben eine Göpeldreschmaschine mit einem besonders angebrachten neu und eigenthümlich konstruirten Schüttelzeug im vollen Betriebe zur Ansicht und Begutachtung vor.

Die anwesenden Landwirthe beobachteten die Arbeit, insbesondere des Schüttelzeuges, mit andauernder Aufmerksamkeit, und resultirte das Urtheil derselben in folgendem:

„Die Maschine — durchaus solide und dauerhaft gearbeitet — leistet das, was man heut zu Tage von jeder guten Dreschmaschine fordert, sie drischt vollkommen rein, ohne Körner zu verletzen. Das mit demselben vermittelst eines Treibriemens in Verbindung gebrachte Schüttelzeug — ganz von Eisen — sondert Körner und Spreu vollständig vom Stroh, und scheidet nebenbei den größten Theil der Körner wiederum von der Spreu. Es liefert somit nicht nur eine Arbeit, zu der sonst zwei Leute erforderlich sind, sondern es liefert diese Arbeit vollkommen tadellos, während bekanntlich durch Händarbeit gerade das Ausschütteln der abgedroschenen Körner aus dem Stroh immer nur je nach der schärferen Controle mehr oder weniger mangelhaft erreicht wird.

Der Kraftaufwand, welchen der Mitbetrieb des Schüttelzeuges erfordert, erscheint so verschwindend klein, daß solcher nicht weiter in Betracht zu ziehen ist.

Neue Dreschmaschinen ohne Schüttelzeug werden voraussichtlich hinfort kaum noch aufgestellt werden, nicht minder ist aber das nachträgliche, sehr leicht zu bewerkstelligende Anbringen des Letztern an bereits vorhandenen Maschinen, der Landwirtschaft im eigenen Interesse wohl zu empfehlen.“

Land- und forstwirthschaftlicher Verein. Oemler, Vorsitzender.

Nach den der Redaction gemachten Mittheilungen, haben folgende Landwirthe die in Rede stehende Dreschmaschine mit Schüttelzeug von den Herren Bäntsch & Behrens bezogen:

- Im Jahre 1867: Herr Gutbesitzer Kaufs in Thondorf bei Eisleben. Herr Gutbesitzer Schafte in Gierleben bei Eisleben. Im Jahre 1868: Herr Baron von Alvensleben, Neugattersleben bei Bernburg. Herren Rittergutbesitzer und Zuckerfabrikanten Gebr. von Biederste, Albersdorf bei Bernburg. Herr Schneidermühlensbesitzer Aug. Böhmke & Sohn, Bernburg. Herr Gutbesitzer Bröse, Endorf bei Eisleben. Herr Gutbesitzer Edu. Kämpferberg bei Hettstädt. Herr Gutbesitzer Endlich, Augsdorf bei Eisleben. Herr Gutbesitzer Florstedt, Hedersleben bei Eisleben. Herr Gutbesitzer Edu. Köhler, Hübb bei Eisleben. Herr Gutbesitzer Wäde, Arnstedt bei Sandersleben. Herr Gutbesitzer E. Schmidt, Sandersleben. Aug. Witzke, Schachtel bei Sandersleben. Saamenhandlung E. C. Conrad Wäde, Braunischow. Ferner im Jahre 1869: Herr Amtmann Kerl, Amte Wiedersfeld bei Sandersleben. Herr Amtmann Demeier auf Rittergut Ködgen bei Leimbach. Herr Amtmann Schöck auf Rittergut Köhngane bei Alfersleben. Herr Gutbesitzer Adermann, Dobl bei Wetzin. Herr Gutbesitzer Menicke, Hübb bei Eisleben. Herr Gutbesitzer Eduard Salzmänn, Schachtel bei Sandersleben. Herr Gutbesitzer Kaufs, Greifenbagen bei Hettstädt. Herr Gutbesitzer H. Schöber, Neugattersleben bei Bernburg. Herr Gutbesitzer Hebehard, Drobendorf bei Alfersleben. Herr Amtmann Eichel in Gorenzen b. Mansfeld. Herr Amtmann Schütz, Mansfeld b. Hargerode. Herr Gutbesitzer Carl Kaufs, Thondorf b. Eisleben. Herr Gutbesitzer Wäde, Hettstädt.

Die Herren Besizer von Dreschmaschinen älterer Construction machen wir auf die Umänderung der Letztern nach der uns eigenthümlichen Construction hienmit besonders aufmerksam, nach welcher Umänderung wir ebenso wie bei den von uns erbauten Maschinen eine Garantie für vollkommenen Reindensch in feuchten und für das Nichterschlagen der Körner in trockenen Jahren übernehmen.

Besondere Prospeete und Illustrirte Preiscontants gratis.

Bäckerei-Verkauf.

Sonnabend den 14. Aug. d. J. von Vormit. 9 Uhr ab soll die hiesige Vereinsbäckerei öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Bedingungen liegen bei dem mit dem Verkauf beauftragten Commissionsrath Schöne in Förbig zur Einsicht aus.

Förbig, den 27. Juli 1869.

Die vereinigten Müller.

3000 Th., auch getheilt, auf Ackerhypothek am 1. August oder später auszuliefern durch F. A. Markert, Rannische Str. 8, 1. Etage.

1000—1200 Th. sind zum 1. Octbr. d. J. auf Ackergrundstücke zu vergeben durch W. Barth in Giebichenstein.

Ein tüchtiger Goldarbeitergehülfe findet sofort Condition bei Ed. Baumann, Juwelier, Leipzigerstr. Nr. 13.

Gasthofs-Verkauf.

Erbchaftshalber beabsichtige ich meinen frequent besuchten Gasthof zum „Kronprinzen von Preußen“, mit Materialgeschäz verbunden, in der Altmark, eine Stunde von der Eisenbahn, Nachbar von einer bedeutenden Zuckerfabrik, mit 1 Tanzsaal, sowie Kegelbahn und Stallung zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z.

Ein gebild. junges Mädchen, welches gut Kochen, Nähen und Plätten kann, sucht nach auswärtig Stelle zur Erzieherin der Hausfrau. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Z.

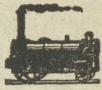
Ein junges Mädchen wird zur Erlernung der Wirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergut Kleindölzig bei Schwebitz. J. Schneider.

Ein großes braunes, sehr braves Pferd verkauft Kl. Brauhausegasse Nr. 5.

Gesucht wird von einem jungen Kaufmann ein Polamentier-Geschäft mit einer Anzahlung von 2 bis 3 Mille in einer Stadt der Provinz Sachsen oder Thüringen. Adressen unter W. 10. bitte bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein Siebemeister resp. Werkführer für Stärke, Syrup, Zucker, Couleur, Weizenstärke und Rh. Kraut-Fabrik, Gehalt 700 Th., außer Wohnung und Deputat; ein Oekonomie-Inspector 160—250 Th.; zwei jüngere Verwalter; eine Mansfeld für ein feines Hotel erhalten möglichst bald gutes Engagement durch C. A. Hofmann, Grafsweg 18.

Ein Rittergut mit 655 M. Areal incl. 130 M. Wald nebst Mühle mit 4 Gängen (Capital 10 Jahr fest) verkauft gegen 6000 Th. Anzahlung oder kl. Besetzung ohne Hypothek A. Kudenburg, Ritterg. 9.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die am Sonnabend den 31. d. Mis. und am Sonntag den 1. f. Mis. zur Ausgabe gelangenden Hin- und Rück-Billetts nach Dresden haben ausnahmsweise Gültigkeit zur Rückfahrt bis zum Donnerstag den 5. August. Magdeburg, den 24. Juli 1869.

Directorium.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Grundkapital: Zwei Millionen Thaler.

Die Bank versichert zu festen und billigen Prämien Gebäude und Mobilien gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und empfiehlt sich besonders durch ihre sehr liberalen Bedingungen. Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung weiterer Auskünfte bin ich stets bereit.

W. Krumme,

Agent der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank in Gerbstädt.

Annahme-Schlussstermin

für den officiellen illustrirten Catalog der Ausstellung in Altona 1869 am 2. August 1869.

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen. (St. Gallen.) Zürich. München.

Ein mit allen auf Ersparnis zielenden Neuerungen des gesamten Maschinenwesens der allerneuesten Zeit und zur Selbstreinigung versehenen praktisch wie theoretisch befähigter Maschinenbauer wünscht zur Leitung des mechanischen Betriebes einer größeren Fabrik Engagement. Mit F. A. R. bez. Offerten bef. **Ed. Stücrath** in d. Exped. d. Ztg.

Ein erster Verwalter wird gesucht. Näheres bei **C. Potzelt & Sohn.**

Für ein junges anständiges Mädchen, das Weisnähen gelernt hat, am liebsten von auswärtig, steht zum 1. oder 15. Aug. ein Dienst als Stubenmädchen offen. Näheres gr. Steinstraße Nr. 70.

Offene Stellen für Keller- und Kellerburschen, 1 Kochmamsell, 2 Hotelhausmädchen mit 30 $\frac{1}{2}$ Gehalt, erhalten sof. Stellen durch **F. A. Weverling**, Dachriggasse 9.

Eine Waschfrau wird für beständige Beschäftigung gesucht in **Stadt Hamburg.**

Ein Commis, gewandter Detailist, sucht sofort Stellung. Adressen bittet man unter F. S. bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Z. gef. niederlegen zu wollen.

Ein ordentliches Stubenmädchen wird zum 1. August und ein ordentliches Hausmädchen zum 1. Septbr. gesucht in **Schmidt's Hôtel.**

Ein junger Mann, der gute Schulkenntnisse besitzt, Zeugnisse darüber hat und die Landwirtschaft erlernen will, wird gesucht. Zu erfragen bei **Herrn Ernst Voigt**, gr. Klausstr. 22.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter militärfreier junger Mann, gestützt auf die besten Empfehlungen, sucht auf Contour, Lager oder Detail sofort oder per 1. October Stellung. Adressen bitte unter P. H. # 10 poste rest. Artern niederzulegen.

Gesucht ein Kirchenergele auf Futterarbeit, Galanterie und Mägen bei gutem Lohn und dauernder Stellung zum sofortigen Eintritt bei **Alb. Strauss** in Laucha a. d. Unstrut.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen wird zum 1. October auf dem Lande gesucht. S. U. bei Teufenthal. **S. A. Dinglinger.**

„Empfehlung.“

Die hierorts aus der Maschinenfabrik des Hrn. **Karl Roeder** in Gleina bei Freiburg a. N. bezogenen Wurf-Reinigungsmaschinen haben sich in jeder Beziehung sehr praktisch bewährt, und fühlen uns daher veranlaßt, genannte Fabrik den Herren Defonomen ganz besonders zu empfehlen. Mehrere Defonomen in Schotterei.

Schaaß-Verkauf.

In Schul-Porta stehen 150 Stück zur Bucht geeignete Muttertaafe zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Auf dem Rittergute Stöbniß bei Mülcheln stehen 10 Stück fette Voigtländer Dohsen zum Verkauf.

Eine kleine leichte einsp. Schmalspurige in gutem Zustande befindliche Banddrofche sucht zu kaufen. **Jacobine** in Halle.

Die Bel-Enge große Märkerstr. 22 ist zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.

Ein Laden sof. zu vermieten Markt 11.

In der Nähe des Bahnhofes wird ein Comtoir mit Lagerdüsen für ein Engros-Geschäft zum 1. October gesucht. Offerten S. B. sind bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Zu vermieten ein Laden für 70 $\frac{1}{2}$. Näheres Schmeerstraße 40 im Laden.

Gute Dampf-Dreschmaschine

für die nächsten 14 Tage hat auszuliegen. **Alw. Taatz** Halle a/S., den 26. Juli 1869.

Ein Reitpferd,

nicht über zehn Jahr alt, kräftiges Feldpferd, wird zu kaufen gesucht. Offerten befördert Hr. **Heinemann**, goldenes Schiff in Eisleben.

Ein hitziges leistungsfähiges Produkten-Geschäft sucht einen tüchtigen gewandten Reisenden, der bei anständigem Gehalt dauernde Stellung erlangen könnte. Offerten unter H. Z. poste rest. Halle a/S.

Ettern, welche geneigt sind, ihre Kinder die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen zu lassen, finden für die freundliche Aufnahme und Nachhilfe in den Schularbeiten bei einer kinderlosen Familie in der Mittelstraße 20.

Eine neuwelfende Kuh steht zu verkaufen bei **Westfeld** in Dölau.

Hülfen

sind noch abzulassen in der Stärkefabrik Lange Gasse Nr. 11.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Avis für Damen.

Junge Damen können das Zuschneiden, Schnittzeichnen und Maßnehmen der Kleider in 3 Tagen nach leichtfaßlicher Methode gründlich erlernen große Klausstraße Nr. 30, 2 Treppen. **Amalie Kiefer** aus Leipzig.

Ochsenklauen, à 10-12 $\frac{1}{2}$ Sgr., Kuhshuhe à 7 $\frac{1}{2}$ -8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken, trocken à $\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd., p. Ctr. höheres Preis gegeben. **J. G. Mann u. Söhne** in Halle, Ostend.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Vrellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,

Artanist und Chemiker in Weichselmünde. NB. Meiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals F. A. Zimmerler, Alter Markt Nr. 36.

Das Feinste und Billigste von Island, Matjes, Seringen liefert in Tonnen, Schocken und Einzeln die Fringshandlung von **C. Müller.**

Ger. Spick-Nal, Seezungen, Speckfunden und triefend fette ger. Lachsberinge empfiehlt **C. Müller.**

Von heute ab verkaufe ich sämtliche Colonialwaaren, Cigarren und Spirituosen zu wesentlich billigeren Preisen. Halle, den 26. Juli 1869. **F. F. Bauer**, gr. Ulrichstr. Nr. 38.

Koffer. Reisetaschen.

Reise-Effekten billig bei **C. Luckow.**

Reise-Necessaires. Plaidriemen.

Die erwarteten Goldfische sind in schönen haltbaren Exemplaren wieder eingetroffen bei **G. Apel.**

Duale 1 Quartflaschen, alle Sorten Weinflaschen u. weiße u. grüne Einmachgläser empfiehlt **G. Apel.**

Sauerkirschen ohne Stiele kauft **F. W. Giebner** in Cönnern a/S.

Weintraube.

Heute Dienstag den 27. Juli vom Halle'schen Stadtorgelher. Anfang 5 Uhr. **C. John.**

Sommertheater in der Weintraube.

Die unter dem Patronate des Kaisers von China stehenden weltberühmten **Chinesen**

Sam-Ang, Arr-Zang u. Frau, welche im Cirque Napoleon in Paris, Drury-Lane-Theater in London und an allen Höfen mit dem größten Beifall Vorstellungen gegeben haben. Auftreten des berühmten Urtier und Ringkämpfers **Mr. Charles Raabe.** Die Vorstellung findet am Mittwoch den 28. d. M. statt. Alles Nähere besagen die Bittel. Achtungsvoll die Direction.

Bekanntmachung.

Wegen Hibernirissen kann der Bienenzüchterverein in Schiffschiff nicht am 1., sondern erst am 8. August d. J. Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr abgehalten werden.

Tagesordnung: 1. Berathung, 2. Rechnungslegung und 3. Vorstandswahl. **Der Vorstand.**

Am 18. Juli ist mir mein selber Affenpischer (Hünin) abhanden gekommen; wer ihn wiederbringt, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **G. Schöllner** in Sennewitz.



Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Preis: 12 Gr. für die zweispaltige Zelle gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Egr. 8 Pf.

für die zweispaltige Zelle Petit-Schrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Egr.

N. 172.

Halle, Dienstag den 27. Juli

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juli. Gegenwärtig finden zwischen dem Bundeskanzleramt, dem Handelsministerium, dem Ministerium des Innern und dem Kultusministerium Beratungen statt wegen Erlasses einer allgemeinen Instruction zur Ausführung der Gewerbe-Verordnung.

Die Rekruteneinstellung für das Jahr 1869—70 ist bei der Kavallerie und reitenden Artillerie für die Mitte October, bei den Gardebataillonen zu Fuß für den 3. November, für die Einieinheiten zu Fuß Mitte December in Aussicht genommen.

Nach allen Orten in den Vereinigten Staaten von Amerika können Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thlr. im Wege der Postanweisung übermittelt werden. Die Gesamtgebühren betragen bei Einzahlung von Beträgen bis 25 Thaler 6 Groschen, über 25 bis 50 Thaler 12 Groschen. Die Auszahlung der Beträge in Nordamerika erfolgt durch die Agenten des Norddeutschen Lloyd.

Am 7. Gumbinner Wahlbezirk (Sensburg-Deitzsburg) ist der Kandidat Frhr. v. Schrötter auf Kobulten mit 144 gegen 53 Stimmen, welche der Kreisrichter Wallon in Deitzsburg erhalten, zum Mitgliede des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

Der Ober-Constitutionalrath Dr. Fournier hat gegen das Erkenntniß erster Instanz Appellation eingelegt. Von Seiten der lgl. Staatsanwaltschaft ist nicht appellirt worden.

Aus Esens (Hannover), vom 21. d. wird der „N. H. Z.“ berichtet: Die zweite Bezirksynode der hiesigen Inspektion tagte heute und nahm einen Antrag auf Ausschluß der zur Synode gehörigen Mitglieder des Protestantischen Vereins mit 17 gegen 13 Stimmen an. Die ausgeschlossenen Mitglieder, Andersen und Schneidermann, verließen darauf das Berathungszimmer.

In einem Specialfalle hat es der Unterrichtsminister für unzulässig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum vierzehnten Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde, vielmehr muß die Berufung eines Lehrers erfolgen und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirksregierung den erforderlichen Staats-Zuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

Das amtliche Kirchenblatt für die Erzdiözesen Osnabrück und Posen vom 19. Juli enthält folgenden Erlaß:

Schon seit längerer Zeit wird, wie einer Ehrenwürdigen Gesellschaft bereits bekannt sein wird, die Errichtung einer katholischen Universität in Deutschland angestrebt. Um dieses für die Kirche so überaus wichtige Unternehmen zu fördern, hat der heilige Vater Pius IX. mittelst des an den Erzbischof von Köln gerichteten Breve vom 28. Januar allen Gläubigen, welche täglich dreimal das Vaterunser, Gesegnet sei Du Maria, und Ehre sei Gott dem Vater u. s. w. andächtig beten, einen vollkommenen Ablass bewilligt, welcher in jedem Monate einmal nach würdigen Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars von Denjenigen gewonnen werden kann, welche je nach ihrem Vermögen für die gedachte Universität einen Beitrag geben. Der Wortlaut der Verleihung ist folgender: (Kolath der lateinische Text). Indem Wir die Ehrenwürdige Gesellschaft eurer Bischöfen hievon in Kenntniß setzen, bemerken Wir zugleich, daß Gaben für den oben bezeichneten Zweck zu Händen der Hochwürdigsten Erzbischöfe von Köln einzuwenden sind. Posen, den 27. Mai 1869. Der Erzbischof von Osnabrück und Posen. Nieselsaus.

Der Exkursus von Hesse ist in Repliz zu einer Brunnenkur eingetroffen. Er wohnt in Schönau, wo er das Neubad gebraucht.

In mehreren Blättern wird daran gemahnt, daß es Sache der Volkvertretung wäre, die Regierung über die Verwendung der Fonds aus den mit Beschlag belegten Einkünften der Depositionen zu interpelliren. Die „Volk-Zeitung“ bemerkt dazu: „Von der kolossalen Summe (1/2 Million jährlich) werden, wie die „Pres. Ztg.“ bemerkt, dem hiesigen Polizei-Präsidenten nur 3000 Thlr. zugewiesen. Wir sind mit der Interpellation einverstanden, glauben aber kaum, daß eine deutliche Antwort darauf erfolgen wird. Man darf übrigens aus dem Um-

stande, daß das hiesige Polizei-Präsidenten nur 3000 Thlr. erhält, nicht schließen, daß der Fonds nicht ordentlich mitgenommen wird. Wir glauben vielmehr, daß mit den zurückgehaltenen Revenuen der Depositionen einer Tisch gemacht wird. Das Organ, durch welches die polizeiliche Abgabung erfolgt, ist nicht das berliner Polizei-Präsidenten, sondern Herr Geheimerrath Stieber. Ferner soll der Fonds zur Verwaltung der Schöller u. u. dgl. mehr verwendet werden.“

Von der Convention der Thüringischen Staaten über die ärztliche Freizügigkeit hat sich die Sachsen-Meinungendeckende Regierung ausgeschlossen. Es ist dies nur ein neuer Beleg für die Engberzigkeit der in manchen kleinstaatlichen bürokratischen Kreisen noch immer herrschenden Tendenzen, die sich an einen Strohhalm anheften, um ihre beschränkten Ansichten noch einen Moment länger hartnäckig behaupten zu können. Offentlich dürfen diese souveraine Herrlichkeit nicht mehr allzulange.

Amerika.

New-York, d. 8. Juli. Die Wahlen in Virginien, die lange

haben vor zwei Tagen statt Majoritäten für die sogenannten, ein aus dem Staate Virginien, ist mit 30,000 bis den Candidaten der Radikalen, antilegislativ wird eine Neben; in dem Congresse sind, den Berichten können erst in „Wells-Beute“ gewählt worden der Entschuldigungsau-Majorität angenommen worden bedeutungsvoller Triumph der ministration. Virginien hat kommen, hat sich auf dieser ann und wird jetzt den Ent-fahren und darüber betreten daran verhindert hätte.

haben in der verflochtenen Nacht Excesses stattgefunden. Es wurden die Porten gesprengt und die Fenster eingeworfen. Starke Partouillen zerstörten die Excedenten.

Kraufau, d. 25. Juli. Vor dem Kloster der Karmeliterinnen fanden gestern Abend neue Kubeführungen statt, indem eine zahlreiche Volksmenge in das Kloster einundringen versuchte; von dort zurückgedrängt, zog dieselbe gegen das Jesuitenloster und einige andere Klöster und zertrümmerte die Fenster derselben; der Rektor der Jesuiten wurde insultirt; 41 Excedenten sind verhaftet; eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, d. 23. Juli. Der Budgetauschuß der Delegation des Reichsraths bewilligte die geheimen Ausgaben des Ministeriums der

haben in der verflochtenen Nacht Excesses stattgefunden. Es wurden die Porten gesprengt und die Fenster eingeworfen. Starke Partouillen zerstörten die Excedenten.

Wien, d. 23. Juli. Der Budgetauschuß der Delegation des Reichsraths bewilligte die geheimen Ausgaben des Ministeriums der